



<b>Titel</b>	Vorurteile 1 – Streit mit anderen
<b>Bibelstelle</b>	Matthäus 7,1-5
<b>Vorbereitung</b>	Kopien der Arbeitsblätter s.u., Papier und Stifte

## 1. Warmup

1. Die Gruppe wird in Zweiertteams aufgeteilt. Die Paare bestehen aus Partner A und Partner B.
2. Die Hälfte der Partner A erhält das Arbeitsblatt „Rot“, die andere Hälfte das Arbeitsblatt „Blau“ (siehe unten!). Die Partner B erhalten keine Arbeitsblätter!
3. Die Partner B erhalten einen Stift, ein Stück Papier und eine Unterlage.
4. Je ein Partner A und ein Partner B setzen sich Rücken an Rücken, sodass sie sich nicht in ihre Unterlagen gucken können.
5. Partner A versucht nun nur mit Worten Partner B dazu zu bewegen, das vor ihm liegende Bild zu zeichnen. Partner A „führt“ mit Beschreibungen wie „jetzt gerade nach oben, dann einen Bogen, dann noch einen Bogen und wieder ganz nach unten...“ die Hand von Partner B. Es sind nur Bewegungen erlaubt, nicht Bezeichnungen wie „Ohr“ oder „Schnabel“.
6. Da Partner „A rot“ und Partner „A blau“ unterschiedliche Bezeichnungen haben („Elke Ente“ oder „Hans Hase“), passiert es oft, dass die Bilder von „B rot“ eher wie Hasen und „B blau“ eher wie Enten ausschauen.
7. Anschließend werden 4er-Teams aus „rot“ und „blau“ gebildet. Je ein Paar „A rot“ – „B rot“ und „A blau“ – „B blau“ sitzen zusammen.
8. Austausch: Was habt ihr beobachtet? Was lernt ihr daraus?

### Lösungsvorschlag:

Die Übung zeigt, dass wir Situationen nach vorgefertigten Mustern deuten. Wir sehen, was wir sehen wollen! Wir sehen, was wir erwarten!

## 2. Andacht

Unser Gehirn nimmt nicht wirklich die „Wirklichkeit“ wahr. Dafür ist die Realität viel zu komplex. Wissenschaftler untersuchen seit Langem, wie wir wahrnehmen und denken. Wir haben ein Netzwerk von Überzeugungen, Erfahrungen und Denkweisen. Dieses Netzwerk ist wie ein Puzzle oder wie ein Muster, in das wir unsere Erfahrungen einfügen. Wir verstehen die Welt um uns, wenn wir Puzzleteile für unser Puzzle finden. Wir sind also ständig auf der Suche nach Beweisen für das, was wir glauben.

Paulus nennt diese Denkmuster „gedankliche Festungen“ oder „Gedankengebäude“ (2. Korinther 10,4-5). Diese Festungen können Gott zustimmen oder sich gegen Gott erheben.



## Beispiel 1: Was ist unsere erste Reaktion?

- Jonas, die Nervensäge, und Sarah, die Schweigsame, haben einen Fahrradunfall. Wer war schuld?
- Die Lehrerin weiß, dass drei Schüler in der Klassenarbeit abgeschrieben haben. Zwei Schüler hatten nach der Arbeit ein Gespräch mit der Lehrerin: Clara, die Klassenbeste und Lukas, der Macho. Wer war es?
- Mama und Papa haben Streit. Wer hat wohl mehr Schuld?

Wir haben dieses Muster entwickelt, um uns im Leben etwas einfacher zu orientieren. Manchmal haben wir diese Muster sogar in Lebensweisheiten formuliert:

**„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht.“**

## Der erste Schritt ist das Eingeständnis,

dass wir nicht fähig sind, objektiv zu urteilen. Das kann nur Gott! Oft sehen wir nicht alles oder haben einfach Vorurteile. Es ist unsere Aufgabe alle Seiten offen zu hören und allen Seiten eine Stimme zu geben. Wir sind schlechte Richter.

Das ist aber oft nicht die Lösung!

## Was ist die Lösung?

Die Lösung ist nicht, dass wir versuchen ohne „Denkmuster“ die Welt wahrzunehmen. Wir funktionieren mit „Denkmustern“. Dazu mehr in Part 2!

## Eine Lösung findet ihr hier:

**1 "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!"**

**2 Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet auch ihr einst beurteilt, und das Maß, mit dem ihr bei anderen messt, wird auch an euch angelegt werden.**

**3 Weshalb siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, bemerkst aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht?**

**4 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: 'Halt still, ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen!' – und dabei ist der Balken doch in deinem Auge?**

**5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! Dann wirst du klar sehen und den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen können.“** Matthäus 7,1-5

## Frage an die Gruppe:

Worin findet ihr eine Lösung für das Dilemma?

## Zur Illustration ein Beispiel:

- Du kommst zu spät zur Jugend und verpasst die Predigt von Peter. Du wolltest eigentlich pünktlich sein, aber du musstest noch was essen und Jule anrufen. Außerdem musstest du endlich mal ein paar Insta-Posts liken, um connected zu bleiben.
- Peter kommt zwei Wochen später zu spät zur Jugend. Er platzt in deine Predigt. Du weißt, er kam schon zweimal zu spät.
- Was ist deine Reaktion?



## Lösungsvorschlag:

- Es ist nicht unsere Aufgabe ständig andere zu beurteilen. Wir können das auch nicht.
- Zum Beispiel oben:
  - Oft **geben wir uns selbst Gnade**, weil wir uns nach unseren guten Motiven beurteilen. „Ich wollte ja connected bleiben. Jule war wichtig. Ohne Essen bin ich ungenießbar.“
  - **Gegenüber anderen urteilen wir oft nach dem, was wir „sehen“**. „Wollte Peter sich etwa rächen, weil ich zu spät war? Peter kommt immer zu spät. Er nimmt die Jugend nicht ernst. Eigentlich sollte er nicht predigen dürfen.“
- Es ist gut, sowohl Balken als auch Splitter zu entfernen. Fehler zu sehen und sie zu verbessern, ist also gut.
- Unser erster Fokus ist unser eigenes Verhalten. Das ist Liebe! Denn wir arbeiten an uns, um anderen helfen zu können.
- Wenn wir urteilend umhergehen, setzen wir den Standard, wie Gott uns behandelt. Wir verscherzen uns Gottes Gnade und Güte.

## 3. Anwendung

### Bildet Paare oder Gruppen aus 3 Personen!

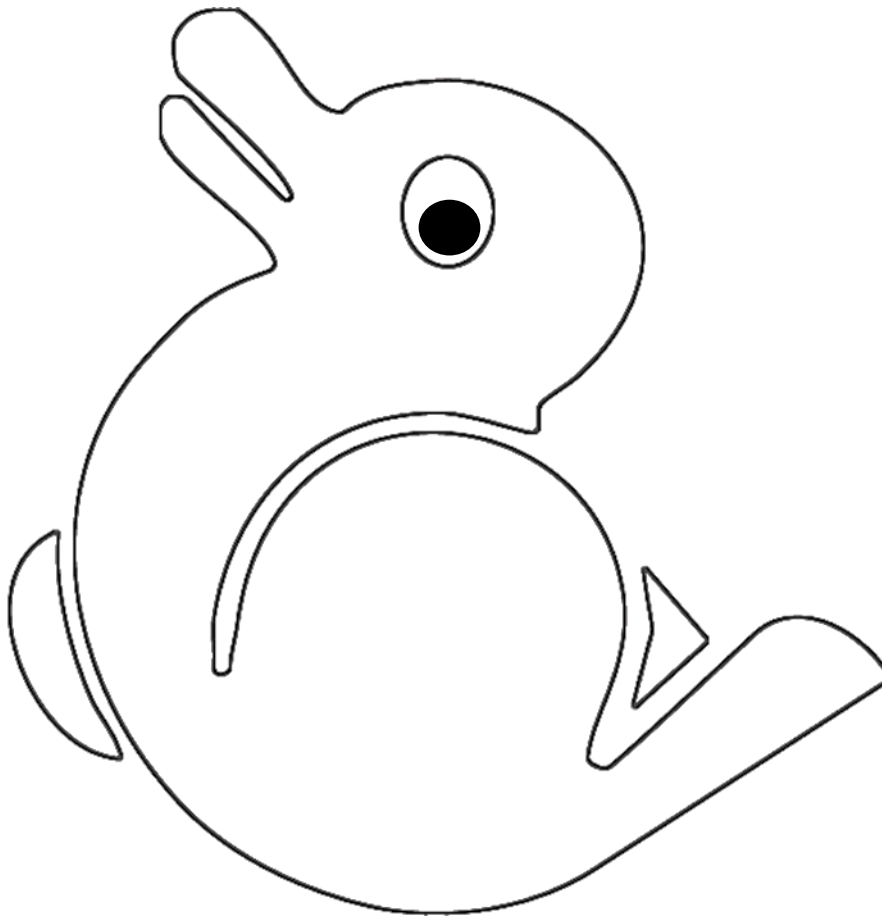
- Findet Beispiele, in denen ihr mit Vorurteilen ungerecht geurteilt habt. („Splitter gesucht“)
- Besprecht, wie die Situation hätte anders gelöst werden können. („Erst Balken, dann gern auch Splitter“)
- Bittet den Heiligen Geist euch zu zeigen, wo ihr noch richtet. Bekennt das und bittet darum, dass Gott euch verändert.



## Aufgabenstellung:

1. Setzt euch Rücken an Rücken, sodass ihr eure Blätter nicht sehen könnt!
2. Dein Partner hat die Aufgabe, das vor dir liegende Bild zu zeichnen.
3. Er darf aber das Bild nicht sehen, sondern er ist beim Zeichnen auf deine Beschreibung angewiesen.
4. Du darfst ausschließlich Dinge sagen, die die Hand deines Partners führen. Erlaubt ist also: „jetzt gerade nach oben, dann einen kleinen Bogen, dann noch einen großen Bogen und wieder ganz nach unten...“ Nicht erlaubt ist: „... jetzt kommen die Füße...“ oder so.

## Elke Ente





## Aufgabenstellung:

1. Setzt euch Rücken an Rücken, sodass ihr eure Blätter nicht sehen könnt!
2. Dein Partner hat die Aufgabe, das vor dir liegende Bild zu zeichnen.
3. Er darf aber das Bild nicht sehen, sondern er ist beim Zeichnen auf deine Beschreibung angewiesen.
4. Du darfst ausschließlich Dinge sagen, die die Hand deines Partners führen. Erlaubt ist also: „jetzt gerade nach oben, dann einen kleinen Bogen, dann noch einen großen Bogen und wieder ganz nach unten...“ Nicht erlaubt ist: „... jetzt kommen die Füße...“ oder so.

## Hans Hase

